

Inhalt

<i>Vorwort</i>	1
Gerd Althoff/Hermann Kamp	
Die Bösen schrecken, die Guten belohnen.	
Bedingungen, Praxis und Legitimation	
mittelalterlicher Herrschaft	1
<i>Prolog</i>	3
<i>Defizite und Fremdheit</i>	5
Fehlendes Gewaltmonopol.	
Konfliktaustragung in der mittelalterlichen Gesellschaft	5
Fehlende Gewaltenteilung.	
Welche Rolle spielten Gerichte	
in der mittelalterlichen Herrschaftsordnung?	15
Fehlender Staat. Leistung und Gegenleistung, Freunde	
und Fürsprecher als Grundlage mittelalterlicher Politik	26
<i>Eigenarten und Funktionsweisen</i>	37
Beratung und Konsens. Politische Willensbildung	
und Entscheidungsprozesse	37
Herrschaft und Öffentlichkeit.	
Formen und Funktionen öffentlicher Kommunikation	47
Herrschaftslegitimation. Mittelalterliche Vorstellungen	
über die richtige Ausübung von Herrschaft	59
Herrschaftskrisen.	
Was erschütterte mittelalterliche Ordnungen?	69
<i>Phänomene des Wandels</i>	89
Herrschaft in der mittelalterlichen Stadt	89
Moderne Herrschaftsformen vor der Moderne:	
das Beispiel Burgund (von Hermann Kamp)	99
Hans-Werner Goetz	
Weltliches Leben in frommer Gesinnung?	
Lebensformen und Vorstellungswelten	
im frühen und hohen Mittelalter	111
<i>Prolog</i>	113
„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei ...“:	
Ehe und Familie zwischen weltlichen und geistlichen Zwängen	115

Die Ehe als religiöse Institution und weltliche Lebensform	115
Die Familie als Grundform sozialen Lebens	124
Ehemänner und Ehefrauen: das Familienleben	128
Der Ehealltag im Licht kirchlicher Bußbücher, Konzilsbeschlüsse und Heiligenviten	135
„Schule des Herrn“ und „Vita communis“:	
mittelalterliche Klöster zwischen Kirche und Welt	139
Die Botschaft Benedikts und die Folgen	139
Klösterliche Klausur und Kontakte zur Außenwelt: die Weltlichkeit der Klöster	146
Kloster und Politik: Konflikte mit der Außenwelt und im Konvent	158
Bildung als „Arbeit“ der Mönche: das Kloster als Kulturträger	165
Ein Leben für den Tod?:	
Todes- und Jenseitsvorstellungen im Mittelalter	171
Religiöse Vorstellungswelten als Spiegel der mittelalterlichen Gesellschaft	171
„Mitten im Leben vom Tod umfassen“: der Tod in der mittelalterlichen Gesellschaft	173
Die rechtzeitige Vorsorge	178
Das rechte Sterben	185
Die „Gegenwart der Toten“	193
Und nach dem Tod?	
Die mittelalterlichen Jenseitsvorstellungen	201
Überall lauert Satan:	
Wahrnehmung und Funktionen des Teufels im Mittelalter	205
Der Teufel in der Heilsgeschichte	205
Gestalt und Auftreten des Teufels	210
Das Leben als Kampf mit dem Teufel: die Vorstellungen vom Wirken des Teufels	211
Die „Funktion“ des Teufels und die „Funktionalisierung“ der Teufelsgeschichten	219
Der Teufel in der „Geschichte“ und in der Geschichtsschreibung	222
Die „Realität“ des Teufels im Mittelalter	225

Ernst Schubert

Spätmittelalter – die Rahmenbedingungen des Lebens kleiner Leute . . 229

Prolog 231*Der „gemeine Mann“ und seine Obrigkeiten* 233Die blassen Normen der Obrigkeit, Gemeinschaftsspiele
und die Bedürfnisse der Menschen 233Die öffentliche Meinung im Spätmittelalter:
die Großen im Kommentar des gemeinen Mannes 257*Die Kirche und der gemeine Mann* 269

Die lediglich beanspruchte Lehrautorität der Kirche 269

Stadt und Kirche 281

Kirche und Welt: die Aussage des Kirchenraubs 288

Die Stadt 293

Eine Wanderung durch die Stadt um 1400 293

Ordnungen und Rahmenbedingungen des Lebens
der kleinen Leute in der spätmittelalterlichen Stadt 302*Verbrechen und Strafe* 323

Gewalt und Erbarmen 323

Die Ausbildung des Strafsystems im späten Mittelalter 334

Quellen 351**Literaturhinweise** 355